



Arend Schmidt-Landmeier und Jens Everling

Cajonbau im Unterricht

Von der Idee bis zum Cajon-Orchester
(ab Klasse 7)

Alle SchülerInnen der Musik-Wahlpflichtkurse der Gesamtschule Hamburg Horn im Cajon-Fieber! Wir geben im Folgenden eine praktische Anleitung – vom Einkauf im Baumarkt bis zum gemeinsamen Groove !



Spielst du zu Hause ein Instrument?“ „Hä? Nö, meine Schwester hat ein Keyboard; das ist aber kaputt.“ Handys, MP3-Player, Playstation und DVD-Player, das sind die Instrumente unserer Schülerinnen und Schüler in einem der sozialen Brennpunkte Hamburgs. „Mein Vater sagt, Musik ist un-

wichtig, das ist nur ein Nebenfach.“ – Recht hat er, Musik gilt als brotlose Kunst.

Und dennoch: Drei Viertel unserer Schülerschaft wählen am Ende der sechsten Klasse Musik als Wahlpflichtfach. Und warum? Weil wir - bislang - nicht resignieren? Weil wir Angebote machen, die sich schwer ablehnen lassen? Weil der Prophet zum Berg geht?

Oder: weil unsere SchülerInnen endlich ihre eigenen Instrumente haben, seit wir flächendeckend Cajones selber bauen. Diese Holzkisten, die einen ordentlichen Wumm erzeugen, die man miteinander spielen kann, die mit wenig Spieltechnik unglaublich grooven.

Die Instrumente

Cajones sind die Instrumente, auf denen man beim Spielen sitzen und mit denen man gleichzeitig offiziell im Unterricht kippeln darf. Das ist gut für das schwindende Gleichgewichtsempfinden von Großstadtkindern aus sozialen Brennpunkten, für ihr Gemeinsamkeitsempfinden, gut für ihre Motorik, für ihren Bewegungsdrang, gut fürs Rhythmusgefühl, gut für und gegen die eigene Power und für die Pause, da kann man die Kiste mit in die Sonne nehmen. Denn man braucht keine Steckdose, keinen

Verstärker, kein Kabel, kein Mikro, keine Ohrstöpsel. Alles handgemacht, alles meins, jedes ein Unikat.

Ein Cajon (man streitet sich, ob es die oder das Cajon heißt) ist eine Kiste aus Holz, auf deren Vorderseite Rhythmen gespielt werden können. Mal mit einem „Snare“-Zusatz (ein Klang wie die kleine Trommel des drumset), mal pur, mal bassig.

Unsere SchülerInnen entschieden sich vor dem Bau für das normal große Cajon M (wie Medium, 45 cm hoch) mit oder ohne Snare, das höhere Cajon L (wie Large, 55 cm hoch) mit oder ohne Snare und das Cajon B (wie Bass, 50 cm breit und hoch, mit Snare und Tom).

So viel zur Instrumentenkunde, alles weitere kann man ergründen, wenn man den Begriff ‚Cajon‘ in eine Suchmaschine eingibt.

Cajones bauen

Um das Nachbauen zu erleichtern, um Lehrern die Scheu vor solch größeren Projekten zu nehmen und um zu ähnlichen Experimenten zu motivieren, haben wir hier zusammengetragen, was wir für wichtig, bedenkens- und beachtenswert halten:

1. Sie müssen nicht in den Arbeitslehrebereich auswandern, um Cajones zu



Hölzer ausmessen

bauen. Ist Ihr Musikraum groß genug, tun es auch die eigenen Tische. Auch größere Kunsträume eignen sich.

2. Schauen Sie sich ein Cajon im Musikgeschäft sehr sorgfältig an, machen Sie Skizzen und Fotos. Bauen Sie zunächst ein Cajon für sich allein, um alle Tricks und Kniffe auszuprobieren. Wenn Ihnen der Standard-Typus (45 x 30 x 30) zusagt, lassen Sie die SchülerInnen nur diesen bauen; die Erfahrung zahlt sich für andere Modelle aus.

3. Kaufen Sie ruhig das Material im Baumarkt. Besser ist es natürlich (und kostengünstiger), einen Großbetrieb zu finden, der auf Birkenperrholz (6,5 mm dick, da kann die Kiste gut schwingen) spezialisiert ist und die Platten sogar zuschneidet. Die Snare-Teppiche erhalten Sie in jedem Musikgeschäft (um 7,- Euro), die einfachste Ausgabe reich völlig aus.

4. Sie dürfen ruhig zwei linke Hände haben, eine Kiste kann jede/r bauen.

5. Sie benötigen keinen Werkzeugschein, um mit Bohrmaschine, Stichsäge, Handsäge und Akku-Schrauber umzugehen. Üben sollten Sie es vorher allerdings - an Ihren eigenen Prototypen.

6. Haben Sie keine Angst vor großen Gruppen, das gemeinsame Arbeiten für



Die Arbeitsecke

Der Cajon-Bau ist ausführlicher beschrieben auf der Homepage der GS Horn (Stand: 2006):

www.hh.schule.de/gshorn

ein Ziel regelt den Umgang miteinander fast wie von selbst. Wir haben jeweils zwei parallel im Stundenplan stattfindende Wahlpflicht-Kurse zusammengefasst und gemeinsam unterrichtet, also zwei Gruppen mit 35 SchülerInnen in je zwei Doppelstunden donnerstags und freitags von 8 bis 9.40 Uhr. Nach sechs Doppelstunden war alles geschafft (leider). Wir unterrichten seitdem unsere Groß-Kurse weiterhin zu zweit!

7. Lassen Sie den Lehrplan für die Zeit des Bauens einfach fahren. Die Kiste heiligt die Mittel. Die SchülerInnen holen später auf den eigenen Instrumenten alles nach, die Spiel'wut' der Kinder ersetzt ermüdendes Motivieren, die eigenen Cajones ermuntern zum Üben; passen Sie nur auf, dass Sie dann selbst noch mithalten können...

8. Besorgen Sie das Holz selbst, damit jede/r Schüler/in die gleichen Voraussetzungen vorfindet und der Preis (Mengenrabatt!) verhandelbar ist. Das Teuerste ist das 3-mm-Flugzeugsperrholz für das Spiel-,fell' (evtl. vorbestellen!). Sammeln Sie vorab das Geld ein (Elternbrief). Unseren Eltern sitzt selbst der kleinste Betrag nicht gerade locker. Um-

so erstaunter und überzeugter von unserem neuen Projekt waren wir, als wir schon nach einer Woche den Gesamtbeitrag zusammen hatten. Die Kinder erhielten dann von uns eine Liste der Ma-

Lassen Sie den Lehrplan für die Zeit des Bauens einfach fahren! Die SchülerInnen holen später auf den eigenen Instrumenten alles nach.

aterialien, die sie selbst noch mitbringen sollten: ein Pappkarton für die Kleinteile (mit Namen!), eine kleine Handsäge (falls vorhanden, sonst hilft einer dem anderen aus), eine kleine Flasche Ponal Express-Holzleim, ein Päckchen Spax-Schrauben (Rundkopf, 2 x 16 mm), Kie-

fern-Leisten aus dem Baumarkt, ein langes Lineal, ein Bleistift, Pflaster. Genauere Angaben finden Sie in unserem Bauplan (S. 8/9).

9. Machen Sie jeden Arbeitsschritt vor. Teilen Sie die Baupläne nicht an jede/n Schüler/in aus, sondern hängen Sie eine Vergrößerung zum Nachlesen auf.

10. Rechnen Sie mit kleinen Verletzungen beim Zusägen der Leisten, denn dann wird nichts passieren. Je mehr Sicherheitsvorkehrungen Sie treffen, desto größer wird Ihre eigene Angst. Dies überträgt sich schnell auf die Kinder - und schon geschieht etwas. Von unseren 75 SchülerInnen hat niemand sein Pflaster bemühen müssen.

11. Bedienen Sie selbst die Elektro-Geräte! Vielleicht hilft Ihr Hausmeister ja mit. Keine Bohrmaschine in Schülerhände! Erst recht keine Stichsäge (zum Aussägen des Schalllochs, das mit Hilfe einer alten CD vorgezeichnet wird)! Es sei denn, Sie haben eine gutgläubige Versicherung. Es entstehen natürlich Warteschlangen am Lehrertisch, aber die SchülerInnen freuen sich, endlich einmal ohne Zurechtweisung im Unterricht reden zu dürfen. Manche Kinder hatten in der dritten Sitzung schon ein Buch dabei, der Cajon-Bau fördert also nebenbei auch noch die Lesekompetenz!

12. Die vielen Cajones werden sicher nicht gleichzeitig fertig. Hier ist ein großer Packen groben und feinen Schmirgelpapiers nötig, jedes Kind darf sich bedienen. Das Instrument muss sich gut anfühlen, ein Handschmeichler werden. Wenn Sie mit dem Schleifaufsatz einer Bohrmaschine umgehen können, empfiehlt sich das Rundschleifen sämtlicher äußerer Kanten und Ecken der Kiste. Wir haben den Fehler gemacht, im Musikraum zu schmirgeln, nun sitzt der Feinstaub in allen Ritzen. Außerdem ist das Einatmen höchst ungesund. Besser ist es, auf den Schulhof zu gehen oder nun doch in den Werkraum. Falls Sie häufiger mit Eltern-Beschwerden rechnen, lassen Sie Ihre SchülerInnen einen Mund- und Ohrenschutz tragen, während sie ihr Cajon, das sie natürlich festhalten müssen, von Ihnen schleifen lassen.

13. Für die Standfläche kann man gut Gummifüße nehmen, wie sie häufig unter einem WC-Deckel zu finden sind. Dünne Filzplättchen schmälern den Klang und den Kippel-Genuss.





Üben auf dem Schulhof ...

14. Der Musikraum wird so hinterlassen, dass die nachfolgende Gruppe ihn wie üblich vorfindet. Dieser bei uns allgemein gültige Satz gilt besonders für die Cajon-BauerInnen. Eine Gruppe fege- und wischfreudiger Kinder sollte nach jeder Sitzung den vorherigen Zustand wieder hergestellt haben. Planen Sie diese Zeit unbedingt mit ein, während die anderen SchülerInnen ihre Cajones an vorgesehener Stelle stapeln.

15. Die fertigen Cajones nehmen die SchülerInnen mit nach Hause, wo sie individuell gestaltet und lackiert werden (das „Fell“ nur mit einer dünnen Lackschicht!)

16. Experimentieren Sie privat mit weiteren Modellen und Größen, erlernen Sie das Spiel z.B. nach der DVD oder dem Buch von Conny Sommer (Das große Lehrbuch für Cajon. Nur im Internet zu beziehen unter www.connycajon.de/), einem unserer bekanntesten und vielseitigsten Cajon-Virtuosen. Sie werden sehen, spätestens dann lässt das Fieber auch Sie nicht mehr los!

17. Gründen Sie das zweite Cajon-Orchester Deutschlands...

Nachtrag

Unser Projekt verlief so erfolgreich, dass die Schulleitung uns fürs nächste Schuljahr einen Raum neben den Musikräumen zusagte, den wir als Werkstatt für Instrumentenbau einrichten werden; dort werden dann interessierte SchülerInnen Cajones bauen. Mittlerweile experimentieren wir sogar mit der Reparatur alter Orff-Pauken, die wir mit Sperrholz „beziehen“. Auf weitere Ideen sind wir gespannt.

Seit der Perkussionist Christian v. Richtofen („AutoAuto“, „Hotschrott“) unser Cajon „B“ gespielt hat, ist er ganz vernarrt in das Instrument und mittlerweile stolzer Besitzer eines für ihn angefertigten „B“ mit 5 Klangfeldern.

Unser Angebot

Sollten Sie mit einigen Angaben oder mit Teilen der Baupläne nicht zurecht kommen, wenn alles nicht weiterhilft, mailen Sie uns: »musik.gshorn@gmx.de«. Oder besuchen Sie uns, der Kaffee ist fast immer heiß. Zudem bieten

wir über den AfS im kommenden Jahr einen Cajonbau-Kurs an, allerdings müssten Sie dafür ebenfalls nach Hamburg kommen. Außerdem besitzen Sie danach mindestens ein wunderhübsches Cajon. Wir wünschen viel Spaß beim Bauen, Experimentieren und Spielen !

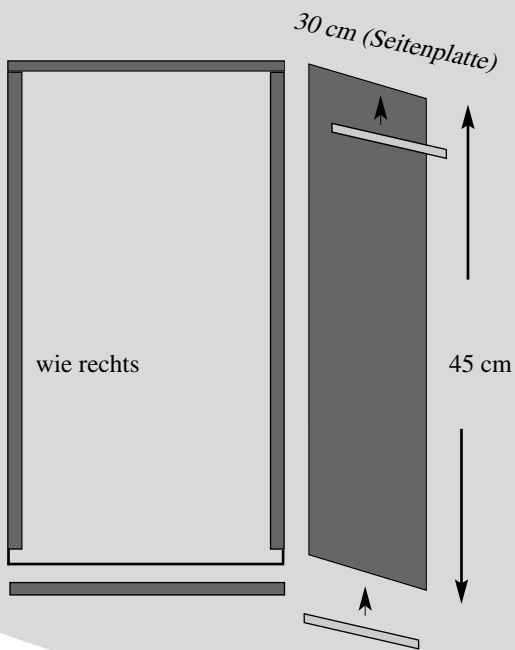
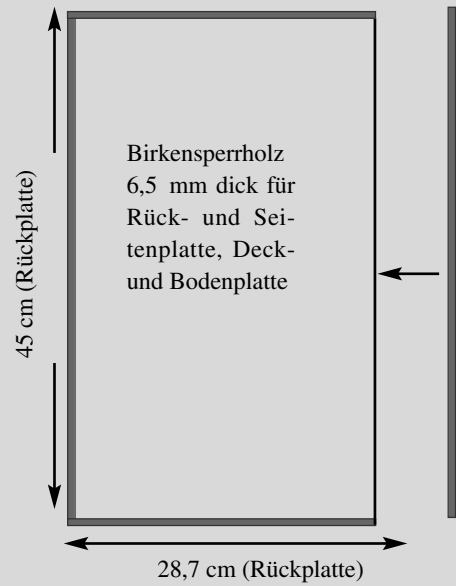


... und das Aufräumen danach

Cajon-Bauplan

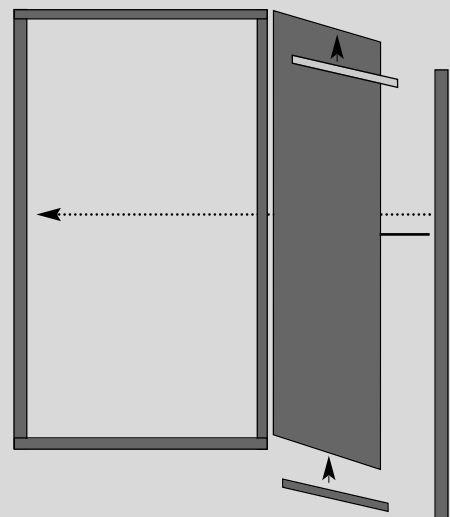
I – 3

- 1** Leisten (ca. 12 x 12 mm) ausmessen, zusägen und auf die Rückplatte bündig leimen. Wenn gewünscht, mit je drei Schrauben festigen (s. u.) Leim: Ponal Express



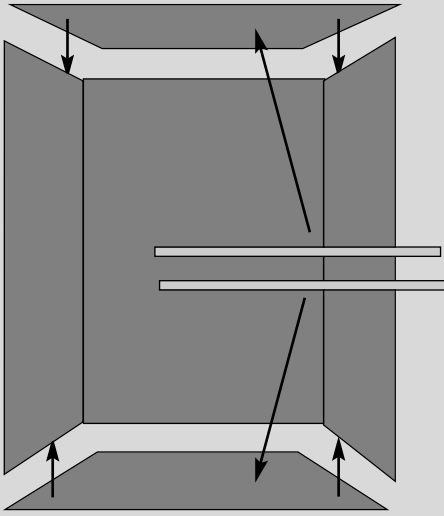
- 2** Seitenplatten ankleben und festschrauben (drei Schrauben, Spax-Rundkopf, 2 x 16 mm)

- 3** Leisten ausmessen und innen an die Seitenplatten kleben. Mit je 3 Schrauben befestigen (optional).



4 – 7

Cajon-Bauplan

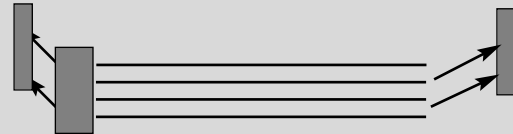


Boden- und Deckplatten festkleben (schrauben)
und je eine Leiste vorn oben und unten einkleben.

4

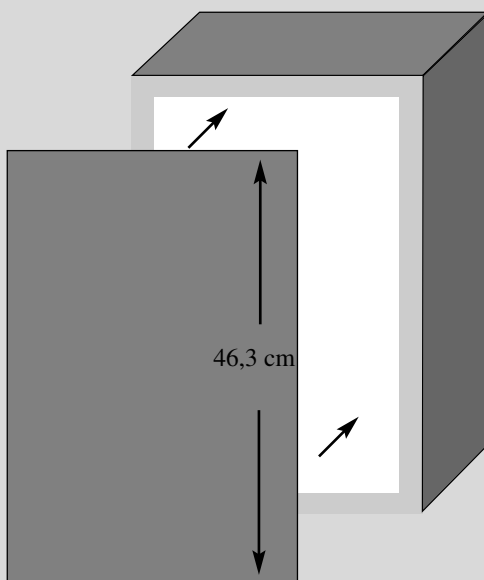
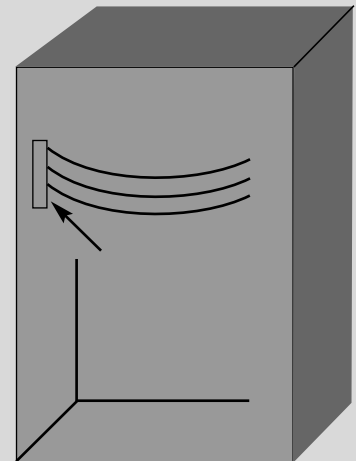
5

Snare-Teppich (im Musikgeschäft,
ca. 7.- Euro) locker an ca. 6 cm lange
Leisten schrauben – so, dass die Schrau-
ben das Holz nicht durchstoßen.



6

Den Teppich oben innen zusam-
men mit den Hölzchen so ein-
schrauben, dass er sich etwas aus
der Kiste herauswölbt.



„Fellplatte“ auf die Vorderfläche schrauben; unbedingt
vorbohren (1,5 mm)! ‘Fell’: Flugzeugsperrholz, drei
mm dick, mehrfach geleimt.

7

*Empfehlungen: die Bohrlöcher in die Leisten, nicht in die Platten set-
zen; Schrauben in der unteren Hälfte ca. 5 cm Abstand, in der oberen
nur halb so viele und diese nicht so fest eindrehen.*



Foto: A. Schmidt-Landmeier

Arend Schmidt-Landmeier / Jens Everling

Cajon spielen

Erste Übungen für die Arbeit mit dem Cajon

Die hier vorgestellten Übungen bieten einen Einstieg ins Cajon-Spielen. Sie können als Begleit-Pattern dienen oder zu einem Rhythmusstück zusammengesetzt werden.



Bassschlag



Snare / Crash



Tipping

Drei verschiedene Sounds sind am Anfang zu lernen: Der Bass-Schlag mit hohler Hand oder Handinnenfläche; der Snare- oder Crash-Schlag mit flachen Fingern im oberen (Snare-)Bereich und das Tipping mit den Fingerspitzen hart am Rand des Snare-Bereichs. Jedes selbst gebaute Cajon hat den optimalen Bass-Sound an einer anderen Stelle. Hier muss probiert werden. Die Notensymbole für die Schlagarten sind in Bildkästen links mit abgebildet.

Die drei Rhythmen A, B und C bilden die Basis für das nebenstehend aufgeführte Stück.

Rhythmus A



Rhythmus B



Rhythmus C



Übephasen

• Erarbeitung:

Üben der Rhythmen in Einzel- und Gruppenarbeit, Zusammenfassung.

• Training:

Jeder Rhythmus wird acht Takte gespielt, dann kommt der Zweite und schließlich der Dritte dran. Nun wird das Tempo gesteigert: Erst vier Takte pro Rhythmus, dann zwei Takte, dann je ein Takt.

• Üben der Rhythmen mit Solo: In jedem Kurs gibt es SchülerInnen, die relativ sicher rhythmisch improvisieren können. Die Gruppe wählt einen der Rhythmen aus und spielt ihn z. B. acht Takte lang, die SolistInnen improvisieren dazu. Gut lässt sich zum Beispiel mit geteilten Gruppen – nach Sounds, Rhythmen, Bewegungen, Jungen/Mädchen, Solo/ Tutti usw. – arbeiten; der Fantasie (auch und vor allem der SchülerInnen) sind hier keine Grenzen gesetzt.

Vom Pattern zum Song

Nun folgt ein erstes Song-Schema, das vom einleitenden „Freeze“ über rhythmische Gruppenaktionen zu den Rhythmen führt, die von den SolistInnen unterstützt werden. Die Rhythmen und Aktionen können als Patterns einzeln geübt oder zu einem Song zusammengesetzt werden.

Ein erster Song auf dem Cajon

1 Oberkörper liegt auf dem Cajon, Bass-Wirbel von pp bis ff (8 Takte).

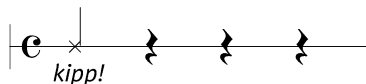
2 Wirbel wandert zur Snare, Oberkörper richtet sich auf (8 Takte).

3 Stehen in halber Höhe hinter dem Cajon, Wirbel „wandert“ von Snare auf linke (linke Hand) und rechte (rechte Hand) Seitenwand des Instruments (4 Takte).

4 Rhythmus A auf den Seitenteilen (vier Takte).



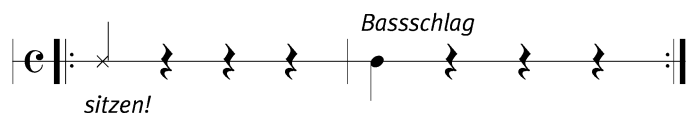
5 Auf der „1“ das Cajon nach rechts kippen und halten (1 Takt).



6 links – rechts – Kippeln (4 Takte).



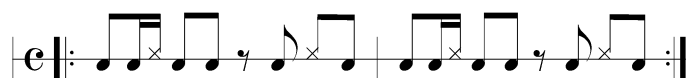
7 Auf der „1“ des ersten Taktes aufs Cajon setzen, in Takt 2 und 4 je ein Bass-Schlag auf der „1“ (4 Takte).



8 Rhythmus-Aufbau (4 Takte)



9 Rhythmus A (8Takte), Solo-Improvisation



10 Rhythmus B (8 Takte).



11 Rhythmus C (8 Takte).

